

"Siehe, geschwunden ist aller Orten das Dunkel?"



Gedanken zu Ostern 2020

von Pfarrer Thomas Mogge

Diesen „Ostergruß“ können sie auch hören.

Gehen Sie dazu auf unsere Internetseite: www.st-bernward-ilsede.de

„Frohlocket, ihr Chöre der Engel, frohlocket, ihr himmlischen Scharen!...

...Siehe, geschwunden ist aller Orten das Dunkel!“

Zeilen aus dem Osterlob, dem Exsultet,

liebe Kinder, liebe Erwachsene, liebe Schwestern und Brüder!

Worte, die ich in diesen Tagen anders höre,

als in den meisten Jahren wohl zuvor.

Geschwunden ist aller Orten das Dunkel?

Da ist der Mensch, allein auf der Intensivstation.

Umgeben von piependen Apparaten, von Schutzanzug und Masken.

Geschwunden ist aller Orten das Dunkel?

Da sind Frauen, Männer, Kinder: Im Flüchtlingslager in der Türkei,

an der Grenze zu Griechenland. Vertrieben, heimatlos, schutzlos.

Auf dem Schlauchboot, das zu sinken droht auf dem Mittelmeer.

Geschwunden ist aller Orten das Dunkel?

Am Totenbett, wo ich nicht bei dem Sterbenden sein kann,

auf dem Friedhof, wo ein Abschied nur im engsten Familienkreis möglich ist.

Geschwunden ist aller Orten das Dunkel?

Am Schreibtisch: Wo sie rechnet und rechnet, um immer wieder zum gleichen

Ergebnis zu kommen. Lange kann sie die Schließung ihres kleinen Lädchens nicht

mehr durchhalten. Die Existenzangst kriecht in ihr hoch.

Geschwunden ist aller Orten das Dunkel! Aller Orten!

Manche meinen, die Pandemie würde den Blick auf andere Krisen verstellen.

Mein Eindruck ist: Wir sehen jetzt vielleicht mehr denn je,

wie eins mit dem anderen zusammenhängt:

Der Umgang mit der Schöpfung und den Mit-Geschöpfen.

Die Globalisierung, der ungebremste Kapitalismus und seine Folgen.

Die Bewältigung von Krisen- und Kriegssituationen

und die fehlende, konstruktive Friedensarbeit.

Die daraus resultierende Flüchtlingsfrage, die nicht gelöst ist in einer aktiven Asylpolitik in Europa.

Unsere Welt ist zerbrechlich, die Schöpfung stöhnt. Der Mensch ist verwundbar. „So verwundbar ist das Leben“

Auf dem Osterfenster unserer St. Bernward-Kirche steht diese Botschaft in spanischer Sprache. Das Fenster, das – vom gelben Licht durchflutet – das Leben feiert, es hat diesen Fingerzeig: Bedenke: So verwundbar ist das Leben!

Geschwunden ist aller Orten das Dunkel!

Ja, in alle Dunkelheiten dieser Welt soll sie leuchten, diese kleine Flamme an der Osterkerze.

Denn ER, den dieses Licht bezeichnet,

ER hat sich selbst verwundbar gemacht: Jesus Christus.

ER hat die Wunden am eigenen Leib getragen.

ER hat sich brechen, aufs Kreuz legen und festnageln lassen.

ER ist den Weg der Verlassenheit gegangen in die dunkelste Dunkelheit, das ist der Tod.

Und indem ER dort war, hat ER überall dort ein Licht entzündet:

Da, wo Wunden sind, da, wo Verlassenheit ist und Angst.

Da, wo das Sterben droht und der Tod zu herrschen scheint.

Überall da, da war ER.

Da ist ER!

Denn das feiern wir heute: ER ist auferstanden aus aller Dunkelheit, sogar aus der Dunkelheit des Todes.

ER ist da – am Intensivbett bei den Kranken und Sterbenden.

ER ist da – in den Flüchtlingslagern und Schlauchbooten.

ER ist da – an den Särgen und Gräbern.

ER ist da – wo die Angst ist, wo der Atem stockt, das Leben bedroht ist.

ER ist da – in den Menschen, die ums Leben kämpfen – überall.

ER ist da – in denen, die um Lösungen ringen für eine gute Zukunft.

ER ist da – in denen, die aufstehen für Frieden und Gerechtigkeit.

ER ist da – in denen, die sich für das Leben der Schöpfung einsetzen.

ER ist da! Ostern ist da. Auch wenn es sich dieses Jahr anders anfühlt.

Wenn ich ehrlich bin, dann fühlt es sich für mich eher an,

als sei ich noch in der Erwartung auf Ostern, als sei die Dunkelheit übermächtig, als müsse das Licht der Osterkerze noch ankämpfen gegen das Dunkel.

Aber das Geheimnis des Lichtes der Osterkerze ist doch:

Es leuchtet nicht für sich allein. In der Osternacht, da wird es entzündet, und weitergegeben, von dem einen zur nächsten und weiter und weiter.

Und die Dunkelheit schwindet im Raum der Kirche. Dieses Jahr ist der Raum weit größer. Die Welt ist gewissermaßen der Kirchenraum.

Wir können nicht nahe beieinander sein, aber ich weiß – und mich tröstet der Gedanke so sehr – dass viele Menschen, dass Sie, liebe Schwestern und Brüder, und Menschen in Familien und Hausgemeinschaften dieses Osterlicht entzünden werden in ihren Wohnungen und Häusern überall auf der Welt.

Stellen Sie ein Licht in das Fenster in den nächsten Abenden und sagen damit:

Wir hoffen, wir bauen auf den Glauben an das Leben, das den Tod besiegen kann.

Ich wünsche Euch und Ihnen diese Hoffnung und diesen Glauben, und die Liebe, die an Ostern gesiegt hat.

Ich erbitte den österlichen Segen für uns Menschen, für die ganze Schöpfung! AMEN. Halleluja.

Herzlich grüße ich Euch und Sie alle

auch im Namen von Diakon Miosga und Pater Jacob!

Euer und Ihr

Pfarrer Thomas Mogge